Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 38

Artikel: Ein hoffnungsloser Fall
Autor: Schumacher, Natasha
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-501802

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein hoffnungsloser Fall

Von Natasha Schumacher

Zu dem Psychoanalytiker, Dr. Freund, kam eines Tages ein junger Mann, der mit sich selber nicht mehr zufrieden war.

«Ich führe einen zu unsoliden Lebenswandel», klagte er, «können Sie mir helfen.»

Der Mediziner erkundigte sich beim Patienten nach den Einzelheiten. Freimütig bekannte der junge Mann: «Ich gehe zu oft aus und komme zu spät heim. Dabei rauche und trinke ich mehr als ich vertragen kann. Zwar kenne ich meine Schwächen, aber ich bringe einfach nicht den nötigen Willen und die Energie auf, sie abzustellen.»

Ein solcher Fall schien dem Psychoanalytiker nicht besonders schwierig. Er untersuchte den Patienten gründlich und gab ihm einige Verhaltungsmaßregeln.

Zuerst reagierte der junge Mann wunderbar auf die ärztlichen Verordnungen. Diese waren zu Beginn sehr einfach und sollten langsam gesteigert werden, um den Patienten endgültig von seinen Schwächen zu befreien. Doch schon nach geraumer Zeit erwies sich der junge Mann als Versager. Er verfiel wieder der Trunksucht, trieb sich nächtelang in verrauchten Lokalen herum und wurde noch verzagter als zuvor.

Der Mediziner beschäftigte sich eingehend mit dem Fall und ließ nichts unversucht, um den jungen Mann auf den rechten Weg zu führen. Doch schließlich wußte er keinen andern Ausweg mehr, als ihn an andere Kollegen zu verweisen. Diese schlugen einen Sanatoriumsaufenthalt vor. Hier sollte der Patient sich einer Radikalkur unterziehen. Dr. Freund hatte den Fall als hoffnungslos abgeschrieben.

Nach längerer Zeit traf der Psychoanalytiker den jungen Mann zufällig wieder. Dieser schien wie verwandelt, machte einen sehr zufriedenen, gepflegten Eindruck. Erfreut erkundigte sich der Arzt: «Und, wie steht's mit dem Trinken?»

Der junge Mann winkte ab: «Nichts mehr. Spätestens um zehn Uhr abends krieche ich ins Bett, und überhaupt lebe ich grundanständig.»

Interessiert fragte Dr. Freund: «Können Sie mir nicht verraten, welcher meiner Kollegen oder welches Sanatorium dieses Wunder an Ihnen vollbracht hat?»

Verständnislos blickte der junge Mann den Arzt an: «Wieso Kollege? Ich habe vor einigen Monaten geheiratet und meine Frau duldet nicht, daß ich nachts umhertreibe, das ist alles.»

Im Asbach-Uralt ist der Geist des Weines!

AB-UND ZUFÄLLE

Auf die Länge wird die schönste Autotour au Tortur.

●

Der Gartenzwerg hat gut lachen! Er sieht die Gesichter der Menschen, die über seinen Hag schauen ...

●

Ein Schlager ist ein Lied, von dem niemand den Text kennt, weshalb jedermann auf der Straße die Melodie (oder was er dafür hält) zu pfeifen wagt.

●

Ein kleines Feuilleton von Hesse ist mir Beweis, daß das Kleine einige Aussicht auf Vollkommenheit besitzt.

●

Nie liegt mein Schreibtisch so überladen, wie zu Zeiten, in denen mein Kopf leer ist ...

●

Kleiner guter Rat: Dem Fernsehen mit Nachsicht begegnen! Boris

WARUM *Unsere Seufzerrubrik*

müssen die Fernsehansagerinnen immer ein mehr oder weniger gequältes Lächeln aufsetzen? wäss

Lärmbekämpfung

Die Lärm-Barometer, die auf einigen Plätzen kleinerer und größerer Städte die Phonzahl vorbeifahrender Trams und Autos freundlich registrierten, haben uns gezeigt, was für erstaunliche Lärmmengen wir jeden Tag konsumieren. Zu Hause gibt es aber ein angenehmes und elegantes Mittel zur Lärmbekämpfung: prachtvolle Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich geben jedem Raum nicht nur eine gepflegte Ambiance, sondern auch Ruhe und Gemütlichkeit.